

Ausgewählte Strukturprobleme bei der Entwicklung der ungarischen Landwirtschaft nach dem EU-Anschluss

Éva Darabos¹

Abstract - Die Studie beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Strukturveränderungen auf landwirtschaftliche Unternehmen aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Nach Meinung der Verfasserin ist eine vielzweigige Struktur der landwirtschaftlichen Unternehmen sowie eine weitere Intensivierung insbesondere in der Pflanzenproduktion notwendig, um Gewinneinbußen sowie den Wegfall von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum zu vermeiden.

Die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Unternehmen ist in hohem Maße von ihrer Produktionsstruktur, von der Ertragsfähigkeit der einzelnen Betriebszweige, deren Kombinationsmöglichkeiten sowie von der Höhe der finanziellen Förderung abhängig.

EINLEITUNG

Die Landwirtschaft ist einer der bedeutenden Sektoren der Volkswirtschaft in Ungarn. Die einzigartigen natürlichen Gegebenheiten des Landes, die Bodenverhältnisse, die klimatischen Faktoren und die damit verbundenen hervorragenden Ertragsfähigkeiten ermöglichen beim Anbau der meisten Kulturpflanzen sehr gute qualitative und quantitative Ergebnisse. Neben den günstigen geografischen Verhältnissen sind weitere Vorteile zu erwähnen:

- die hohe Berufsqualifikation der Arbeitskräfte,
- die positive Einstellung der Mehrheit der Bevölkerung zur landwirtschaftlichen Tätigkeit,
- die qualitativ herausragende Bildung und Forschung.

Dieses Agrarpotenzial muss stärker und sinnvoller, als bisher ausgenutzt werden. Der Agrarsektor muss sich weiterentwickeln. Diese Entwicklung ist im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik unter Betonung der nationalen Besonderheiten vorstellbar.

Die Herausforderung der Weltwirtschaft und die Prozesse im Land, das veränderte Verhältnis zwischen der Lebensmittel- und Energieproduktion und der Umweltwirtschaft erfordert meines Erachtens im Laufe der Überprüfung der Gemeinsamen Agrarpolitik, dass ein ungarischer Standpunkt formuliert wird. Es ist sinnvoller, die Bedingungen für eine marktorientierte Erweiterung der Produktion anstatt einer Produktionsbeschränkung zu verstärken und die Errungenschaften der GAP und deren an die Produktion, beziehungsweise die Flächennutzung gebundene Förderung (I. Säule) aufrecht zu halten.

Ziel der Studie ist es, die Auswirkungen der Strukturveränderungen auf landwirtschaftliche Unternehmen aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu zeigen.

METHODE

Die Untersuchung der Veränderung der Betriebsstruktur, der Ertragsfähigkeit der einzelnen Betriebszweige, deren Kombinationsmöglichkeiten sowie der Höhe der finanziellen Förderung wird auf Basis des ungarischen Testbetriebsnetzes und des Zentralen Statistischen Amtes durchgeführt.

ERGEBNIS UND DISKUSSION

Die ungarische Landwirtschaft kann hinsichtlich der Wirtschaftsformen als der vielseitigste Sektor der Volkswirtschaft insgesamt betrachtet werden. Die Betriebsstruktur unterscheidet sich auch von der der meisten Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Alle Formen von Unternehmen kommen in Ungarn vor. Als Besonderheit kann die bipolare Wirtschaftsstruktur erwähnt werden, die aus größeren landwirtschaftlichen Betrieben und Kleinstbetrieben besteht. Nach der politischen Wende haben die mittelständischen Betriebe an Gewicht gewonnen. Es entstand eine große Anzahl von Genossenschaften. Das Besondere ist, dass fast 700.000 Einzelbetriebe an der Produktion beteiligt sind.

Vor der Umstrukturierung der ungarischen Landwirtschaft wirtschafteten die Großbetriebe (Produktionsgenossenschaften, Staatsgüter) vorrangig als gemischte Betriebsformen. In den folgenden zehn Jahren hat sich die sektorale Trennung (unabhängig von der Rechtsform) verstärkt. Nach Angabe des KSH (Zentrales Statistisches Amt in Ungarn) stieg die Spezialisierung bis zum Jahr 2007 weiter an, wobei sich der Anteil der Hauptbetriebszweige gravierend veränderte. Das bedeutete, dass die Rolle der Pflanzenproduktion im letzten Jahrzehnt in Ungarn zugenommen hat.

¹ Die Autorin ist an der Universität Debrecen, Fakultät für Wirtschaft und Raumentwicklung, Ungarn tätig (darabos@agr.unideb.hu).

Tabelle 1. Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Betriebsformen

Jahr	Pflanzenproduktion %	Tierproduktion %
1989	49,3	50,7
2007	63,5	36,5

Quelle: KSH 2008

Der Anteil der Unternehmen (sowohl bei Einzelunternehmen als auch bei juristischen Personen) mit reinem Marktfruchtbau hat stetig zugenommen, während der Anteil an Unternehmen mit Tierhaltung rückläufig war. Auch der Anteil an Gemischtbetrieben ging zurück.

Für die Abnahme der Tierbestände lassen sich verschiedene Gründe anführen. Eine der wichtigsten Ursachen ist der Rückgang der Wirtschaftlichkeit der Tierproduktion. Diese Tendenz wurde nach dem EU-Anschluss noch verstärkt, weil das Förderungssystem vorrangig den Pflanzenbau begünstigt hat. Die Einkommensverhältnisse der Pflanzenproduktion haben sich bis 2006 besonders positiv entwickelt.

Die wirtschaftlichen Vorteile der Zweigkombination sind auf Grund internationaler sowie nationaler Erfahrungen unbestritten, allerdings bereitet ihre genaue Quantifizierung einige Schwierigkeiten. Gewinn oder Verlust eines Sektors spielen eine wichtige Rolle bei der Entscheidungsfindung. Fehlt ein solcher Betriebszweig wie z.B. die Tierhaltung ganz, besteht auch keine Möglichkeit Kombinationseffekte zu erzielen. Verzerrungen in der Betriebsstruktur können die nationalwirtschaftliche Balance perspektivisch gefährden.

Auch innerhalb der Pflanzenproduktion kam es zu strukturellen Veränderungen, insbesondere trifft dies auf den Rückgang des Zuckerrüben- und Tabakanbaus zu. Diese Zweige gehören zu den klassischen Vertretern einer intensiven Landbewirtschaftung. Anbaueinschränkungen können zur Extensivierung in der Pflanzenproduktion beitragen.

Zucker zählt zu den wichtigsten Welthandelsprodukten und unterliegt einer ausgeprägten Rohstoffspekulation, da er lange lagerfähig ist. Der Verbrauch steigt weltweit kontinuierlich an, während die Erzeugung angepasst wird. Der Zuckermarkt der EU wird durch eine Quotenregelung bestimmt, wobei die Quoten bisher ca. 130% des Verbrauchs betragen. Die EU-Mitgliedsländer müssen daher in großem Umfang Zucker exportieren. Auch in Ungarn wird deutlich mehr produziert als verbraucht. Die Reform der EU-Zuckermarktordnung von September 2005 gilt mit dem Beitritt zur EU ab 2006 auch für Ungarn. Das bedeutet u.a., dass im Rahmen der Kürzung der Lieferrechte zur Reduzierung der europäischen Zuckererzeugung eine ungarische Zuckerfabrik an den freiwilligen Quoten - Rückgabeprogramm teilnehmen musste. Als Ausgleich dafür erfolgte eine finanzielle Entschädigung. Ein Beispiel dafür ist die Zuckerfabrik in Kaba (Ostungarn). Diese Fabrik begann 1979 unter dem Namen „Hajdúsági Zuckerindustrie“ mit ihrer Produktion.

Im Zusammenhang mit dem Umstrukturierungsprozess nach der politischen Wende wurde die Zuckerfabrik in Kaba durch ausländischen Firmen privatisiert und schließlich Mitte der 90er Jahre für 3 Milliarden HUF Eigentum von Eastern Sugar AG

geworden ist. Die ungarischen Zuckerrübenanbauer hatten keine Möglichkeit die Zuckerfabrik zu erwerben. Im Rahmen der Europäischen Zuckermarktordnung erfolgte die Schließung der Fabrik, wofür die Eastern Sugar AG ca. 21 Milliarden HUF von der EU als Ausgleich erhielt, und die Rübenbauern bekamen anteilig eine Summe von ca. 7 Milliarden HUF (30%).

Im Jahre 2006 verringerte sich die abgeerntete Fläche bei Zuckerrüben um 19%. Der Ertrag von 2,5 Millionen Tonnen war um fast 1 Million Tonnen (27%) niedriger, als im Jahr 2005. (Graf, 2008)

Während dessen haben „die große, wettbewerbsfähige Erzeugerländer wie Deutschland, Frankreich oder Polen bisher noch keine Menge abgegeben.“ (BLFL, 2007)

Ähnlich, einschneidende Veränderungen sind auch im Tabakanbau zu verzeichnen, hier allerdings mit zeitlicher Verzögerung. Der Rückgang ist so gravierend, dass es nicht mehr lohnend ist, die Daten zum Tabakanbau im Testbetriebsnetz zu erfassen und auszuwerten. Auch erfolgte die Schließung des renommierten Instituts für Tabakforschung in Debrecen. Nach Borsos (2006) veränderte sich die Tabakproduktion von 58.000 ha im Jahre 1858 auf 20.000 ha im Jahre 1950 bis auf nur noch weniger als 5000 ha gegenwärtig. Die Tabakfabriken wurden zunächst durch ausländische Investoren privatisiert und nach einer gewissen Zeit vom Markt genommen, gravierende wirtschaftliche Einbußen für die Tabakbauern waren die Folge.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Bedingt durch den Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit der Tierhaltung sowie die Agrarpolitik der EU wächst die Anzahl der auf Marktfruchtbau spezialisierten Betriebe zu Lasten der Tierzucht- oder Gemischtbetriebe weiter an.

Diese strukturellen Veränderungen bzw. Verzerrungen schränken die Kombinationsmöglichkeiten der Betriebszweige ein und verhindern somit die Ausnutzung des positiven Effekts einer optimalen Zweigkombination, wobei es relativ schwierig ist, diese positiven Effekte quantitativ zu messen. Es ist zu befürchten, dass die nationalwirtschaftliche Balance perspektivisch gefährdet ist.

Das ursprüngliche Ziel einer intensiven Landbewirtschaftung sollte nicht leichtfertig aufgegeben werden. Denn beispielsweise der Anbaurückgang bei Zuckerrüben und Tabak sowie die damit verbundenen Einschränkungen in der Verarbeitungsindustrie können unumkehrbare Prozesse in der ungarischen Landwirtschaft nach sich ziehen.

LITERATUR

<http://www.euvonal.hu>. Agrarmärkte. Jahresheft 2007. aus der Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft.

Graf, J. (2008). A magyar mezőgazdaság és élelmiszeripar számokban. *FVM*.

Központi Statisztikai Hivatal (2008). Budapest.